

# Jerusalëmmër

**DIE**

Das Straßenmagazin aus dem Herzen Schleswig-Holsteins

2,00 Euro (90 Cent davon gehen an den Verkäufer)

Ausgabe 143 Januar 2016



VORSÄTZE FÜR 2016



Vorstand 04321-41755  
Hans-Christian Hübscher, 1. Vorsitzender  
vorsitzender@cafe-jerusalem.org

Oliver Sievers, 2. Vorsitzender  
vorstand@cafe-jerusalem.org

Fritz Krämer, Schriftführer  
schriftfuehrer@cafe-jerusalem.org

Frank Wohler, Schatzmeister  
finanzen@cafe-jerusalem.org

Leitung 04321-41755  
Andreas Böhm  
andreas.boehm@cafe-jerusalem.org  
info@cafe-jerusalem.org

Finanzverwaltung 04321-41755  
Malu Schulze  
buero@cafe-jerusalem.org

Finanzen 04321-41755  
Frank Wohler  
finanzen@cafe-jerusalem.org

Sozialarbeit 04321-41755  
Rainer Addicks  
sozialarbeit@cafe-jerusalem.org

Hauswirtschaft 04321-41755  
Felicitas Prösch  
hauswirtschaft@cafe-jerusalem.org

Redaktion 06133-509541  
Dr. Frieder Schwitzgebel  
schwitzgebel@presse-schwitzgebel.de  
Lilian Böhm  
design@cafe-jerusalem.org

Spendenkonto:  
Café Jerusalem e.V.  
V + R Bank  
IBAN: DE31 2129 0016 0000 020620  
BIC: GENODEF 1NMS



## Info Café Jerusalem

Bahnhofstraße 44, 24534 Neumünster  
Telefon: +49 (0) 4321 41755  
E-Mail: [info@cafe-jerusalem.org](mailto:info@cafe-jerusalem.org)  
[www.cafe-jerusalem.org](http://www.cafe-jerusalem.org)

Sie wollen uns schreiben? Herzlich gerne!  
Nutzen Sie dafür bitte folgende Möglichkeiten:

E-Mail an die Redaktion:  
[info@presse-schwitzgebel.de](mailto:info@presse-schwitzgebel.de)  
[design@cafe-jerusalem.org](mailto:design@cafe-jerusalem.org)

Informationen zum Café:  
+49 (0) 4321- 41755  
[info@cafe-jerusalem.org](mailto:info@cafe-jerusalem.org)

Fragen zu Spenden:  
[finanzen@cafe-jerusalem.org](mailto:finanzen@cafe-jerusalem.org)

Mitarbeit an dieser Ausgabe:  
Dr. Frieder Schwitzgebel, Andreas Böhm,  
Lilian Böhm, Verena Christ

Titelbild: Gute Vorsätze  
FOTOGRAF: Lilian Böhm

Layout, Satz und Idee: Café Jerusalem  
Rückseite: Café Jerusalem

Herzlichen Dank an alle Paten!

Unsere Achtung gilt jedem Straßenverkäufer!  
Sie stehen bei jeder Witterung in und um Neumünster



Wichtiger Hinweis

für den Käufer!



Einziger Verkaufsraum des Straßenmagazins *Die Jerusalemer* ist die Stadt

Neumünster, deren Vororte und in Absprache mit unseren Kollegen von

Hinz&Kunzt sowie Hempels Bad Bramstedt und Bad Segeberg!



# JË Die Jerusalemmer



### INSP

# Seite 14  
Trotz Höhenflug nicht abgehoben ein bewegendes Interview mit dem Bestseller-Autor Mitch Albom



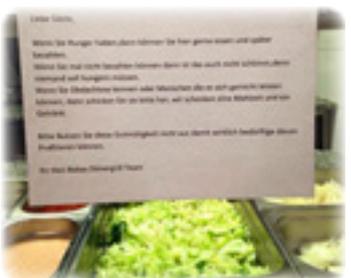
### CAFÉ INTERN

# Seite 10  
Ein farbenfroher Einblick der vergangenen Weihnachtsfeier im Café Jerusalem



### ALLIANZ-GEBETSWOCH

# Seite 18  
Das Programm der Allianz-Gebetswoche auf einen Blick, mit allen nötigen Informationen zur jeder einzelnen Veranstaltung



### ÜBER DEN TELLERRAND GESCHAUT

# Seite 8  
Wenn Nächstenliebe nicht nur ein Wort ist: im vergangenen Jahr machte eine schöne Geschichte die Runde

### WORT ZUR AUSGABE

Jahreslosung 2016 # 06

### ÜBER DEN TELLERRAND GESCHAUT

Dönerbude mit Herz # 08

### CAFÉ INTERN

Weihnachtsfeier mit Dekotipp # 10

### INSP

Trotz Höhenflug nicht abgehoben - Mitch Albom # 14

### ALLIANZ-GEBETSWOCH

Das Programm der Allianz-Gebetswoche # 18

### UNSERE KOLLEGEN

Straßenmagazin aus Stuttgart, Trott war # 20

#### Nachdruck und Nebenrechte:

Nachdruck: Nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Bilder oder Bücher wird keine Haftung übernommen.

Das Straßenmagazin von Neumünster "Die Jerusalemmer" wird vom Café Jerusalem herausgegeben und von einer unabhängigen Redaktion gestaltet. Die Beiträge geben die Meinungen der jeweiligen Autoren wieder, die nicht notwendigerweise identisch mit der des Herausgebers oder einzelner Mitarbeiter des Café Jerusalem sein müssen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen. Der Abdruck von Veranstaltungshinweisen ist kostenfrei, aber ohne Rechtsanspruch und Gewähr.



## Liebe Leserin, liebe Leser!

„Man muss das Elend nicht mit dem Mund, sondern mit den Händen anpacken“, sprach vor gut 200 Jahren der Schweizer Pädagoge und Menschenfreund Johann Heinrich Pestalozzi.

Das ist ein Grundsatz, den wir im Café ganz sicherlich unterstützen und selbst beherzigen. Nachdenken, planen, reden - all dies ist sinnvoll, ja oftmals unverzichtbar, aber irgendwann müssen dann auch Taten folgen. Dabei gilt, dass diese Taten natürlich auch in einem guten Gespräch mit einem hilfsbedürftigen Menschen bestehen können. Wichtig ist, dass wir irgendwann mit dem „man sollte, man könnte, man müsste“ aufhören und ernst damit machen, unsere Aufgaben und Verantwortung wahrzunehmen.

Das gilt bezüglich unserer Verantwortung gegenüber den anderen Menschen - den Schwachen, den Benachteiligten, denen wir tatkräftig zur Seite stehen können. Das gilt aber noch viel mehr in Bezug auf unsere Verantwortung uns selbst gegenüber. Gerade der Jahresbeginn ist so eine Zeit, in der wir mit groß-

en Gedanken in Form guter Vorsätze umgehen. Und auch hier hat sinngemäß der Aufruf Pestalozzis seine Berechtigung: Wir müssen unsere Selbstverantwortung nicht mit den Mund, sondern mit unseren Händen anpacken.

Diesem allzu menschlichen Thema widmen wir uns in dieser Januarausgabe des Jahres 2016. Hier einige Beispiele:

Einer der nicht nur Sprüche machte, sondern eine soziale Idee kurzerhand in die Tat umsetzte, ist ein Dönerbudenbetreiber, der Essen an Obdachlose verschenkt. Wir berichten über seine Aktion in unsere Rubrik „Über den Tellerrand geschaut“.

Auch unser Januar-Cartoon geht der Frage nach dem Wert der guten Absichten nach. Dabei kommen wir übrigens zu einem Schluss, der nicht ganz so pessimistisch aussieht wie das träge Tierchen im Bild.

Von einem guten Vorbild in tätiger Nächstenliebe berichten wir im Portrait des Schriftstellers Mitch Albom. Der Bestsellerautor hat ge-

rade zu Karriere darin gemacht, Menschen zu helfen. Und zwar sowohl in seiner praktischen Wohltätigkeitsarbeit als auch in seiner schriftstellerischen Tätigkeit. Das zentrale Thema seines Schreibens besteht nämlich darin, Menschen zu helfen, ihre Gefühle zu verarbeiten. Keine leichte Aufgabe, wie wir alle wissen.

Mit diesem bunten Redaktionsprogramm voller Anregungen zu praktischer Hilfe wollen wir Sie, liebe Leserin und Leser, in das noch ganz neue Jahr schicken. Wir wünschen Ihnen viele Gelegenheiten, Ihre guten Absichten in Taten zu verwandeln. Geduld und Kraft mögen Ihnen dabei nicht ausgehen.

Wir freuen uns übrigens auch in diesem Jahr auf Ihre Kommentare zu unseren Artikeln. Lassen Sie uns das neue Jahr gemeinsam anpacken.

Herzlichst Ihr

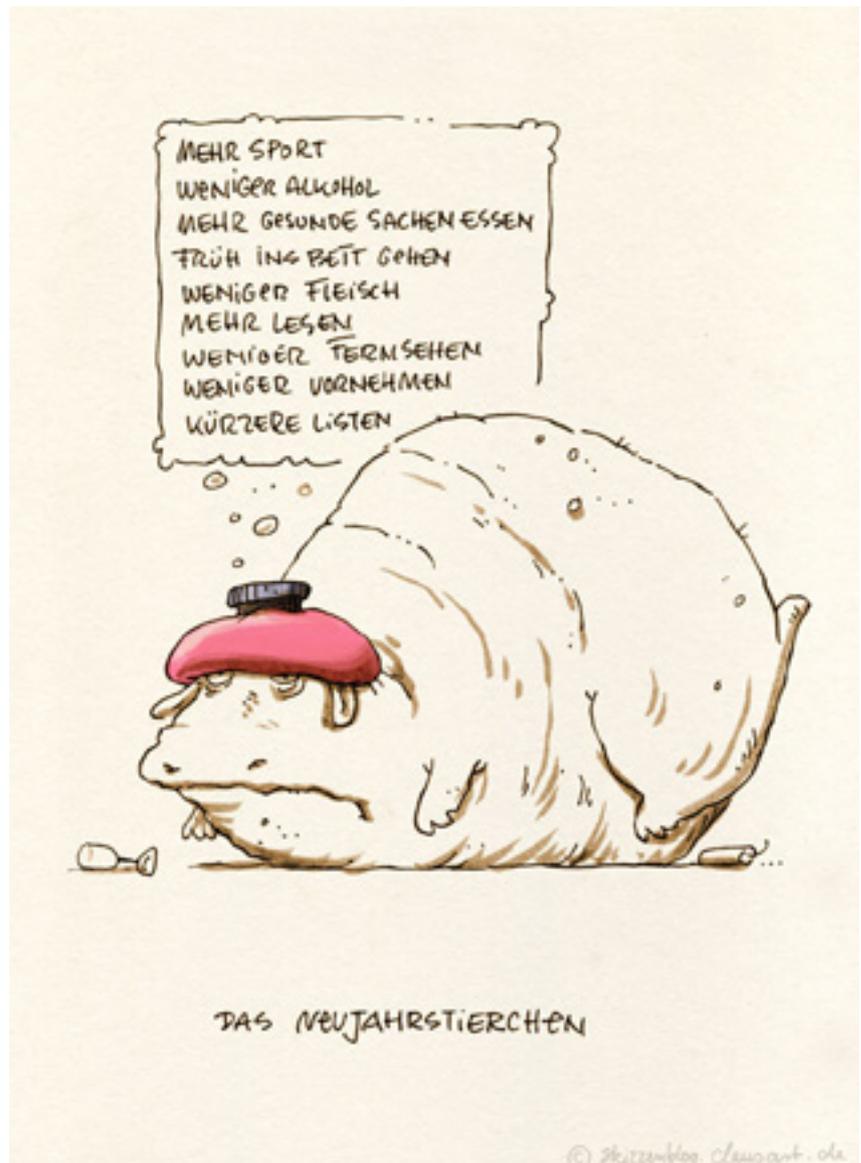
# Mit besten Absichten ins neue Jahr

Was ist das Gute an unseren guten Vorsätzen für das neue Jahr? Dass wir uns über uns selbst Gedanken machen. Dass wir uns an Dinge erinnern, die wir ändern wollen. Dass wir uns bewusst machen, dass wir verantwortlich für uns selbst sind und dass wir eine Chance haben, diese Verantwortung auch wahrzunehmen. So weit so gut.

Was ist das Schlechte an unseren guten Vorsätzen? Dass wir Gefahr laufen, uns zu enttäuschen. Dass wir uns entmutigen, weil ja doch wieder nichts aus unseren besten Absichten geworden ist. Im schlimmsten Fall sogar, dass wir unser Vertrauen in uns selbst verlieren.

Ja, das mit dem (Selbst-)Vertrauen ist ein heikles Thema. Wir vertrauen Menschen, die sich wohlwollend verhalten, die von ihrer Sache ausreichend viel verstehen und die haargenau so handeln, wie sie denken und reden. All dies steht auf dem Spiel, wenn wir uns bei den Vorsätzen mal wieder zu viel vorgenommen haben. Zum Schluss stehen wir vor uns selbst da wie einer, der es nicht gut mit uns meint, der nicht kompetent ist, und der nicht hält, was er versprochen hat.

Lassen wir es nicht soweit kommen. Wie mit dem Wünschen müssen wir auch mit den guten Vorsätzen vorsichtig sein. Wir sollten uns ernste,



aber auch realistische Ziele setzen. Den Schwung, den uns der erste Etappensieg beschert, können wir dann immer noch für den zweiten und dritten Schritt nutzen. Dann sind wir am Ende des Jahres dem großem Ziel vielleicht doch sehr

nahe gekommen. Also nicht unbedingt „weniger vornehmen“ wie das Tierchen in unserem Cartoon, dafür aber „klüger vornehmen“. Dazu wünschen wir gutes Gelingen!

# Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.

Jahreslosung  
2016

Das Schluchzen eines Kindes kann sich schnell in Lachen verwandeln, wenn es die Mutter oder der Vater tröstend in die Arme nimmt. Es atmet auf, kommt zur Ruhe und springt wieder fröhlich vom Arm. Dieses Bild habe ich vor Augen, wenn Gott seinem Volk Israel verspricht:

**Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.**

Die Geschichte Gottes mit seinen Söhnen und Töchtern läuft alles andere als glatt. Sie gehen eigene Wege, verbünden sich mit Mächten, von denen sie mehr Hilfe erhoffen als von Gott. Aus ihrer Heimat in die Gefangenschaft weggeführt, fühlen sie sich von ihm verlassen und vergessen. Das hindert Gott nicht, an ihnen festzuhalten. In einem weiten Bogen entfalten die Prophetenworte in immer wieder neuen Bildern und Vergleichen Gottes Treue zu seinen Kindern. Sie gipfeln in der Zusage: „Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet“ und in der Ankündigung des zukünftigen Heils für Jerusalem.



Gott spricht:

Ich will  
euch trösten,  
wie einen  
seine Mutter  
tröstet.

Jesaja 66,13

Das ist eine Dimension von Trost, die ein „Alles wird gut“ übertrifft. Gott sieht die zerbrochenen Herzen und Hoffnungen.

Er nimmt Elend und Scheitern seiner Kinder ernst und macht sie zu seiner eigenen Sache. Wie eine Mutter erbarmt er sich ihrer. – Dieser Vergleich ist einmalig und beschreibt eine besonders innige Seite Gottes, die weit über liebevolle Worte und Gesten hinausgeht:

Trost ist ein umfassendes Geschehen. Zum einen befreiend: Getröstete bekommen wieder Luft zum Atmen. Zum anderen gibt Trost wieder Grund unter die Füße. Letztlich geht es um Fragen wie:

- Wer gibt mir Halt? Was trägt mich im Leben und im Sterben?
- Wie kann ich getrost leben - gehalten und frei? Getrost leben - mit festem Grund unter den Füßen und einem weiten Horizont?

Beides finde ich in der Grafik von Stefanie Bahlinger. Zwei Kreise überschneiden sich: einer ist nach links unten, der andere nach rechts oben gerichtet. Ihre Schnittmenge, als goldene Ellipse hervorgehoben, ist leuchtende Mitte des ganzen Bildes. Sie liegt wie eine Diagonale zwischen zwei schemenhaften Figuren. Beide zusammen vergegenwärtigen Seiten von Gottes umfassendem Trost.

Die eine beugt sich nach links unten und umarmt eine große dunkle Fläche. Gott selber ist der Tröstende. Er sieht die lebensbedrohliche Not.

Auch bei mir entdecke ich dunkle Ecken. Wenn ich meine, Gott kümmerne sich nicht um mich. Jedenfalls nicht so, wie ich es für richtig hal-

te. Wenn meine Ängste stärker sind als mein Vertrauen in Gottes Nähe. Wenn ich mir einbilde, alles im Griff zu haben und am besten zu wissen, wie die Dinge laufen sollen. Oder wenn ich mich meines Versagens und meiner Abgründe so schäme, dass ich mich am liebsten aus allen meinen Aufgaben zurückziehen möchte. All das wird umfassen von warmem, glühendem Rot. Es sieht aus wie ein „Backofen voller Liebe“, mit dem Martin Luther Gottes Zuwendung zu uns Menschen umschreibt.

Die zweite, fast spiegelbildlich nach oben rechts gerichtete, Figur zeigt die andere Seite von Gottes Trost. Sie hat mehr Leichtigkeit. Gottes Trost befreit und entlässt in die Weite. Er heilt und erneuert die zerstörte Gemeinschaft mit seinem Volk und eröffnet ihm neue Perspektiven. Getröstete Menschen geraten in Bewegung. Innerlich und äußerlich. Die Flügel erinnern an den Heiligen Geist, oft als Taube dargestellt. Er ist der Tröster und wird als weibliche Seite Gottes gesehen.

Die sich überschneidenden Kreise bilden als Ganzes ein Kreuz mit weichen Rundungen, die an eine Schwangere erinnern und so auf seine Leben spendende Kraft verweisen. Das dunkle Loch des Todes wird überstrahlt vom Gold der Verheißung.

Jesus hat am Kreuz alle dunklen Mächte der Welt und in meinem Leben besiegt. Auch den Tod. Seine Auferstehung lässt mich hoffen, was bei Jesaja schon anklingt: „Denn siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen ...“ und in der Offenbarung fortgeführt wird: „...und Gott wird abwischen alle Trä-

nen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein, denn das Erste ist vergangen.“ Sind das nur Trostpflaster, die schlimme Erfahrungen und Verletzungen beim Volk Israel damals und bei mir heute nur überdecken? Vertröstungen, die mich in meinem Alltag nicht erreichen?

Gott verspricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet. Wenn ich ihn beim Wort nehme, werden sich mir neue Horizonte auf-tun. Für mein eigenes Leben und für Menschen, die sich nach Trost sehnen. Wie die goldenen Punkte und Striche, die die Künstlerin über ihre Grafik verteilt, kann sich Trost ausbreiten im Hier und Jetzt.

Ob ich noch ganz bei Trost bin? - Bestimmt nicht immer! Die goldene Ellipse, Zeichen für den umfassenden Trost Gottes, ist wie ein Auge: Gott sieht mich, auch wenn ich ihn in meiner Not vergesse. Und wie eine Kompassnadel, die mich immer wieder neu auf ihn hin ausrichtet. Damit ich erkenne: mit ihm bin ich ganz bei Trost.

Renate Karnstein

Bildmotiv: Stefanie Bahlinger

# Dönerbude der Herzen

## Wenn Nächstenliebe nicht nur ein Wort ist

Im vergangenen Jahr machte eine schöne Geschichte die Runde in der Presse und Sozialen Netzwerken wie Facebook: Hüseyin Yusuf hatte sich eine besondere Aktion einfallen lassen: In seinem Imbiss „Haci Babas Dönergrill“ verschenkt er Essen und Getränke an bedürftige Menschen.

Sein soziales Angebot postete Hüseyin Yusuf auf Facebook. Und war von der Reaktion wirklich überwältigt. „Ich war sprachlos. Als ich am nächsten Tag auf meine Facebook-Seite schaute, war der Eintrag bereits 150 Mal geteilt. Vier Tage später hatten Zehntausende Nutzer die Aktion verbreitet. Im Internet wurde Hüseyin Yusuf gefeiert. Die allermeisten Facebook-Nutzer lobten die Idee und zollten dem 30-Jährigen Respekt. Er bekam aber nicht nur Zuspruch für die Aktion. „Einige Leute sagen, ich wollte damit nur Werbung machen.“ Das kann Yusuf nicht nachvollziehen. „Ich mache schon sehr guten Umsatz, sonst könnte ich mir das ja gar nicht leisten.“

Insgesamt gibt sich der Imbissbesitzer ansonsten bescheiden. Für ihn sei das nichts Ungewöhnliches, dass er mal kein Geld von Kunden verlangt: „Ich habe auch schon Essen oder ein Getränk ausgegeben.“ Die Idee zu seinem Freitisch habe er aber schon länger gehabt: „Ein Freund von mir arbeitet in einer sozialen Einrichtung und hat immer wieder von Menschen erzählt, denen

es am Nötigsten mangelt“, sagt er. „Es gibt viele Leute, die sich kein Essen leisten können, auch in Deutschland.“ Für Yusuf Hüseyin Grund genug, seine Hilfe anzubieten.

Eine Aktion, die Unterstützer und hoffentlich auch Nachahmer findet. Einige Kunden der Dönerstube hätten bereits mehr Geld für ihr Essen bezahlen wollen, um die Aktion zu unterstützen. Andere haben finanzielle Unterstützung zugesichert, falls der Imbissbetreiber in Bedrängnis geraten sollte. Doch diese Angebote wolle Yusuf Hüseyin nicht annehmen. „Falls ich das irgendwann nicht mehr tragen kann, lasse ich mir selbst etwas einfallen. Er hofft allerdings, dass er mit seiner Aktion nicht alleine bleibt: „Pizzerien, Bäcker oder Cafés sollen mitmachen“, sagt er.

Und wir vom Café Jerusalem, was halten wir von dieser gutgemeinten Konkurrenz? Das Almosengeben ist eine Säule im Islam. Liebe deinen Nächsten wie dich selbst, sagt die Bibel. Wenn gastronomische Betriebe oder Bäckereien beginnen, sich

über den betrieblichen Nutzen hinaus den Menschen zuwenden und Grundbedürfnisse zumindest punktuell selbstlos zu stillen, ist das bemerkenswert und lässt aufhorchen! Frieder Schwitzgebel: „Natürlich kann ein Imbissbesitzer nur an der Oberfläche der Sorgen von Obdachlosen ansetzen. Essen und Trinken sind essentielle Bedürfnisse, die Ursachen für die sozialen Nöte werden auf dieser Ebene aber nicht angesprochen. Der eigentlich betreuende und seelsorgerische Rahmen fehlt. Aber das war ja auch nicht der Ansatz von Yusuf Hüseyin.“

Er wollte praktisch helfen. Und vor allem: Er durchbricht die Ausgrenzung, die ein Großteil der betroffenen armen Menschen bei uns im Land vielfach erleben. Das ist vorbildlich und nachahmenswert. Für einen Obdachlosen kann das Angekommensein im Imbiss also durchaus ein guter Schritt, auf dem Weg zurück in andere Gesellschaftsbereiche darstellen. Ein Schritt den Institutionen wie das Café Jerusalem dann professionell aufgreifen und weiterführen müssen.“



Liebe Gäste,

Wenn Sie Hunger haben, dann können Sie hier gerne essen und später bezahlen.

Wenn Sie mal nicht bezahlen können dann ist das auch nicht schlimm, denn niemand soll hungern müssen.

Wenn Sie Obdachlose kennen oder Menschen die es sich gar nicht leisten können, dann schicken Sie sie bitte her, wir schenken eine Mahlzeit und ein Getränk.

Bitte Nutzen Sie diese Gutmütigkeit nicht aus damit wirklich bedürftige davon profitieren können.

Ihr Haci Babas Dönergrill Team

Mit diesem Schild lädt Hüseyin Yusuf Bedürftige ein.

Liebe Gäste,

Wenn Sie Hunger haben, dann können Sie gerne hier essen und später bezahlen.

Wenn Sie mal nicht bezahlen können, dann ist das auch nicht schlimm, denn niemand soll hungern müssen.

Wenn Sie Obdachlose kennen oder Menschen, die es sich gar nicht leisten können, dann schicken Sie sie bitte her, wir schenken eine Mahlzeit und ein Getränk.

Bitte nutzen Sie diese Gutmütigkeit nicht aus, damit wirklich Bedürftige davon profitieren können.

Ihr Haci Babas Dönergrill Team

Foto: Frank Selter

*Spruch zur  
Ausgabe 143*

*Nicht da ist man daheim,  
wo man seinen Wohnsitz hat,  
sondern wo man verstanden wird.*

*Christian Morgenstern*

*Willkommen  
zu Hause*

# Weihnachtsfeier mit Dekotipp

Und? Was hatten Sie dieses Jahr an Ihren Baum gehängt? Windeln? Dann waren Sie bestimmt bei der Weihnachtsfeier vom Café Jerusalem!

Wie jedes Jahr in der Adventszeit öffnete das Café Jerusalem die Türen für ein gemütliches Beisammensein. Nicht nur Arm und Reich, Obdachlose und Hausbesitzer saßen in diesem Jahr vereint, auch kamen vermehrt Jung und Alt zusammen. Musikalisch wurde ein schöner Mix aus alten Klassikern und selbst geschriebenen Liedern beigetragen. Nach einer kurzen Ansprache von Andreas

Böhm begann die Feier mit dem Bläserensemble der Kirchengemeinde Bokhorst unter der Leitung von Jens Jensen. Es wurde gelauscht, geschunkelt und gesungen. Ein berührendes Anspiel wurde mit Hilfe der siebenjährigen Lena aufgeführt. Die Botschaft, dass Hoffnung alles zum Leuchten bringen kann, erklärte sich ganz von alleine. Das zweite musikalische Highlight des Abends bildete





ein Trio aus Hamburg. Die jungen Musiker ließen die Gäste der Feier begeistert mitklatschen. In den Pausen wurde viel gelacht und geredet, alte Bekanntschaften aufgefrischt und die Kluft der Gesellschaften in Deutschland wieder mal ein ganzes Stück zusammen gerückt. Die Mitarbeiter des Cafés sorgten für eine herrliche Verköstigung, in dem sie



immer wieder Getränke nachfüllten sowie neue selbstgemachte Pralinen und Plätzchen reichten. Von draußen betrachtet erschien das Café so gefüllt, wie wohl einst die Herbergen in Betlehem waren. Als Pastor Hans-Christian Hübscher zum Mikrofon griff, hörten die Besucher gespannt zu, denn es war nicht die Weihnachtsgeschichte in den vertrauten Worten „Es begab sich aber zu der Zeit...“ Nein, er erzählte sie so, als würde sie direkt vor den Augen der Anwesenden geschehen. Als er zum Ende kam, gab er den Gedanken mit, dieses Jahr doch den Baum mit Windeln zu schmücken; denn ein Kind sei schließlich geboren. Ein neues Leben für uns.

*Sie haben die Weihnachtsfeier verpasst? Kein Problem! Auch 2016 werden wir wieder zu einer gemüdlischen Runde zusammen kommen. Hierzu laden wir Sie herzlich ein: am 10. Dezember 2016, in den Räumen des Café Jerusalems!*

*So lange wollen Sie nicht warten? Dann schauen Sie doch einfach so vorbei:*

Montag	09:00 bis 16:00 Uhr
Dienstag	09:00 bis 16:00 Uhr 17:30 bis 19:00 Uhr Gesprächskreis
Mittwoch	12:00 bis 16:00 Uhr (jeder erste Mittwoch im Monat ist zu)
Donnerstag	09:00 bis 16:00 Uhr 09:30 bis 13:00 Uhr Kleider- und Hauslädchen
Freitag	09:00 bis 16:00 Uhr





# ZWP Ingenieur-AG

## Wir sind für Sie da.

Im Trauerfall, zur Vorsorgeberatung,  
zum persönlichen Gespräch.

**Telefon 04321 92770**

 **Johannes Selck**  
Bestattungsinstitut • Steinmetzbetrieb

**Plöner Straße 108**  
24536 Neumünster  
E-Mail [info@selck.de](mailto:info@selck.de)  
Internet [www.selck.de](http://www.selck.de)



**Kunststoff- + Holzfenster**  
Einbruchschutz  
Innentüren + Tischlerarbeiten  
Tel. (04321) 6 30 61  
Fax (04321) 6 63 88  
[www.ludwig-hauschild.de](http://www.ludwig-hauschild.de)

## SCHWAN - APOTHEKE

Julia van Aswegen



Kuhberg 28 · 24534 Neumünster · Tel. 04321 44680  
[schwan-apotheke@versanet.de](mailto:schwan-apotheke@versanet.de)

Deutsche Bank

## Willkommen in Ihrer Filiale Neumünster.

Sprechen Sie mit uns.  
Filiale Neumünster  
Großflecken 21, 24534 Neumünster  
Telefon (04321) 4196-0

*Leistung aus Leidenschaft*



# Trotz Höhenflug nicht abgehoben

## Bestseller-Autor Mitch Albom ganz privat

Mitch Albom ist ein amerikanischer Bestseller-Autor, Journalist und Musiker. Seine Bücher haben sich über 35 Millionen Mal verkauft, und sein 1997 erschienener autobiografischer Roman „Dienstags bei Morrie“ stand 205 Wochen lang an der Spitze der Bestsellerliste der New York Times. Albom hat seitdem seine schriftstellerische Arbeit dazu eingesetzt, Obdachlosen und Armen in Detroit, Michigan, und anderswo zu helfen. Er spricht mit Spare Change News über seinen neuesten Roman, „The Magic Strings of Frankie Presto“, sowie seine Wohltätigkeitsarbeit.

Von Jason Greenough

Der amerikanische Autor Mitch Albom hat eine Karriere daraus gemacht, Menschen zu helfen - ob es nun durch die mehr als 35 Millionen Bücher ist, die er weltweit verkauft hat (die oft von inspirierenden Menschen oder Themen handeln), oder durch seine zahlreichen Wohltätigkeitsaktionen.

Nach seinem Abschluss an der Columbia Business School fing Albom mit Anfang zwanzig zunächst als Sportjournalist an; er veröffentlichte Bücher mit Sportthemen, darunter „Fab Five“ und „Bo“. Unter dem Titel „Live Albom“ hat er außerdem vier Sammlungen seiner besten Kolumnen herausgebracht und wurde zur Nummer Eins unter den Sportjournalisten des Landes gewählt.

Doch einen Großteil seiner schriftstellerischen Karriere widmete er der Hilfe für Obdachlose und Arme in und um Detroit, Michigan, und anderswo. Er ist der Gründer acht verschiedener Wohltätigkeitsorganisationen, unter anderem der A Hole in the Roof Foundation und A

Time to Help. Außerdem gründete er S.A.Y. Detroit, einen Dachverband für Wohltätigkeitsorganisationen, die den sozial Schwachen helfen, und eröffnete die erste kostenlose Praxis des Landes, in der obdachlose Kinder und ihre Mütter behandelt werden - die S.A.Y. Detroit Family Health Clinic.

Wenn man liest, was Albom im Laufe der Jahre alles erreicht hat, könnte man meinen, dass ihm das zu Kopfe steigt. Doch der in Passaic, New Jersey, geborene Autor kann es selbst nicht fassen, dass es seine Bücher regelmäßig auf die Bestsellerliste der New York Times schaffen.

Zum ersten Mal schoss Albom 1997 auf der Bestsellerliste nach oben, und zwar mit dem autobiografischen Bericht seiner Beziehung zu einem seiner ehemaligen College-Professoren, der an Amyotropher Lateralsklerose (Lou-Gehrig-Syndrom) starb. Der Professor unterrichtete Albom in den späten Siebziger an der Brandeis University in Waltham.



Das Buch mit dem Titel „Dienstags bei Morrie“ wurde zunächst geschrieben, um Morrie bei seinen Arztrechnungen zu unterstützen. Es verkaufte sich weltweit 14 Millionen Mal und hielt sich erstaunliche 205 Wochen auf der Bestsellerliste der New York Times.

„Es war eine ganze Reihe von Ereignissen [die zu „Dienstags bei Morrie“ führten]“, so Albom. „Ich hatte in paar Bücher über Sport geschrieben, und eigentlich dachte ich gar nicht, dass ich je etwas anderes als Bücher über Sport schreiben würde, bis ich miterlebte, wie mein früherer Professor allmählich am Lou-Gehrig-

Syndrom starb. Es war ja nicht so, dass ich wirklich gedacht hätte, dass daraus eine Karriere werden würde, wenn ich es täte. Ich habe es nur geschrieben, um seine Arztrechnungen zu bezahlen.“

„Mit so etwas rechnet man gar nicht, wenn man sich an ein Buch macht“, sagte Albom über die Reaktion auf das Buch. „Ich hätte das nie erwartet. Ich war 37, als ich es schrieb, ich war nicht in meinen Zwanzigern und versuchte, auf die Bestsellerliste der New York Times zu gelangen. Ich habe eigentlich nie einen Gedanken daran verschwendet, bis es passiert ist.“

Alboms Erfolg war damit nicht zu Ende. 2003 schrieb er „Die fünf Menschen, die dir im Himmel begegnen“, was sofort zu einem Klassiker avancierte und 95 Wochen auf der Bestsellerliste der New York Times stand. 2006 folgte „Ein Tag mit dir“, 2009 „Damit ihr mich nicht vergesst“, 2012 „Der Stundenzähler“ und 2013 „Das Wunder von Coldwater“. Vor kurzem veröffentlichte Albom „The Magic Strings of Frankie Presto“, dem ein Rock-and-Roll-Soundtrack beiliegt.

Sein bisher letzter Roman dreht sich um einen Musiker, Frankie Presto, dessen göttliches Gitarrenspiel das Leben zahlreicher Menschen beeinflusst, denen er im Lauf seines Lebens und seiner Karriere begegnet. Der Roman wurde von Alboms eigenem Bestreben, Musiker zu werden, inspiriert - ein Traum, den er schon in sehr jungen Jahren gehegt hatte.

„Ich hätte nie gedacht, dass ich mal ein Album haben würde, ganz zu schweigen von einem Soundtrack zu einem Buch“, sagte Albom. „Davon hatte ich immer geträumt, und anfangs, als junger Musiker, wollte ich es in der Welt der Musik zu etwas bringen, doch als ich das aufgab und stattdessen in die Welt des Schreibens weiterzog, habe ich die Idee aufgegeben, an einem Album zu arbeiten. Daher ist es ziemlich schön für mich, etwas zu haben, das ich anschauen kann und sagen: ‚Nun ja, es ist zwar fünfunddreißig Jahre später, aber jetzt habe ich ein Album!‘“

Alle Bücher, die Albom seit „Dienstags mit Morrie“ geschrieben hat, beschäftigen sich mit Themen, über die wahrscheinlich die meisten Menschen immer mal wieder unterbewusst nachdenken, einschließlich Sterblichkeit, Leben nach dem Tod, zufällige Begegnungen und die Möglichkeit, sich mit geliebten Mensch zu unterhalten, die von uns gegangen sind. Eines der wichtigsten Themen ist jedoch in „Damit ihr mich nicht vergesst“ zu finden. Dort sind die Diskussionen über den Glauben mit dem Rabbi aus seiner Kindheit festgehalten sowie seine Versuche, den weniger Glücklichen und Obdach-



**HOF VIERKAMP**

<b>Bernhard v. Bodelschwingh</b> staatlich geprüfter Landwirt	Hof Vierkamp 1 24623 Brokenlande Tel.: 04324-220 Fax: 04324-1388 bodel@gmx.de
--	---

**wetreu**  
NTRG | Norddeutsche Treuhand- und Revisions-Gesellschaft mbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft | Steuerberatungsgesellschaft



**Rest- und Sonderposten**  
**Sparschwein**

Fehnamstr. 11  
24539 Neumünster



**MEHRENS**  
UNIFIED COMMUNICATION

**WIR VERBINDEN MENSCHEN**  
www.mehrens.de 04321- 9 66 69 -0



**GUDER**  
Strahltechnik

**G. Momsen-Seligmann**  
**IMMOBILIEN & VERWALTUNG**

- Wohnimmobilien
- Gewerbeimmobilien
- GMS-Spanienimmobilien

Bei uns sind Sie an der richtigen Adresse.



**AOK** Die Gesundheitskasse. | **NORDWEST**

losen in Detroit zu helfen. Es war während seiner Arbeit an „Damit ihr mich nicht vergesst“, als Albom auf eine Kirche in Detroit stieß, die vielen der Obdachlosen der Stadt Obdach gewährte. Die Kirche bedurfte großer Reparaturen, und dies inspirierte Albom, die A Hole in the Roof Foundation zu gründen.

„Der einzige Grund, weshalb ich überhaupt auf diese Kirche stieß, war, dass ich bereits eine Wohltätigkeitsorganisation ins Leben gerufen hatte, die Obdachlosen hilft“, sagte der Autor. „Das Bedürfnis, Gutes zu tun, stammt irgendwie auch von Morrie. Er schimpfte mit mir und sagte, dass ich Verantwortung für meine Gemeinde trüge. Er sagte mir, ich hätte eine Stimme und sollte sie auch für anderen Dinge einsetzen und nicht nur dafür, berühmt zu werden. Und genau das inspirierte mich zu meinen ersten Wohltätigkeitsaktionen. Davor hatte ich wahrscheinlich gar nicht daran gedacht [Obdachlosen zu helfen], denn ich hatte mich vielleicht zu sehr darauf konzentriert, meine Karriere und meine Ambitionen voranzutreiben.“ Inspiriert von Morries Rat hat Albom daraufhin seine eigene Wohltätigkeitsorganisation gegründet, die andere Organisationen dabei unterstützte, Obdachlosen zu helfen.

„Ich habe einen zweigleisigen Weg, Menschen zu helfen“, erklärte er. „Ich finde, man sollte zuerst der Gemeinde helfen, in der man lebt, weil man physisch da ist und das kann. Ich habe eine Wohltätigkeitsorganisation namens S.A.Y. Detroit, die neun Unterorganisationen unter einen Hut bringt, und viele ihrer Bestrebungen beziehen sich auf Obdachlosigkeit. Wir haben die landesweit erste Praxis für obdachlose Kinder ins Leben

gerufen; dort kümmert man sich ausschließlich um obdachlose Kinder und deren Mütter; wenn obdachlose Kinder nicht zur Schule gehen können, weil sie krank sind, besteht ein riesiges Problem darin, dass dann schon eine Erkältung zu einer dreiwöchigen Abwesenheit führen kann.

Ein großes Problem besteht darin, dass Obdachlose ihre Kinder nicht zur Behandlung in eine Notaufnahme bringen wollen, denn wenn sie sagen, dass ihre Adresse ein Obdachlosenheim ist, kommt das Jugendamt und nimmt ihnen die Kinder weg und sie müssen darum kämpfen, sie wiederzubekommen.“

Weiter sagt er: „Deshalb haben wir unser eigenes medizinisches Zentrum eingerichtet, das jetzt schon im neunten Jahr arbeitet. Wir finanzieren viele Notunterkunftsprogramme für Männer, für Veteranen, für Senioren sowie Kinderbetreuungsdienste für Mütter, die versuchen, eine Arbeit zu finden oder gerade von einer Drogentherapie zurück sind.“

„Das zweite Standbein meiner Wohltätigkeitsarbeit ist zum Beispiel die A Hole in the Roof Foundation, die nach „Damit ihr mich nicht vergesst“ eingerichtet wurde. Sie finanziert Aktivitäten überall im Land, hilft Einrichtungen in Kalifornien und an der Ostküste, wo ich gar nicht lebe oder hinfahre, und natürlich haben wir dann noch das Waisenhaus auf Haiti, wo ‚obdachlos‘ noch ein harmloses Wort ist gemessen an dem, was die Leute auf Haiti so erleben.“

Neben dem Problem anhaltender Obdachlosigkeit erwähnte Albom auch die weite Verbreitung von Crack, die Detroit in den späten Sechzigern und den Siebzigern heimsuchte.

„Nun, die derzeitige Ausbreitung von Heroin ist nichts, was nicht schon vorher mit anderen Drogen passiert ist; das schlimmste Beispiel ist das, was Crack mit Detroit angerichtet hat. Es hat die Stadt wirklich verwüstet“, sagte Albom. „Immer wenn es eine Droge gibt, die für relativ wenig Geld zu haben ist ... kann man beobachten, wie die Gesellschaft zerrüttet wird, vor allem in den armen Bezirken. Die Kriminalität steigt und Leben brechen auseinander.“

Albom hat im Laufe der Jahre zwar vielen Menschen mit seiner Wohltätigkeitsarbeit geholfen, dennoch hat er das Gefühl, dass die Regierung mehr tun sollte - in Bezug auf Wohnungen und Jobs. Er glaubt auch, dass sie mit den Wohltätigkeitsorganisationen zusammenarbeiten sollte, um obdachlosen und verarmten Menschen im ganzen Land zu helfen. „Ich glaube nicht, dass die Regierung genug unternimmt, aber wie [schon] erwähnt, habe ich [auch] gemerkt, dass die Regierung zwar Dinge in die Hand nimmt, diese aber nicht besonders gut macht“, so Albom. „Die traurige Wahrheit ist, dass sich Organisationen von Glaubensgemeinschaften um die Probleme der Obdachlosen kümmern; dort agiert weniger die Regierung, sondern das Geld der Regierung sowie private Gelder und Organisationen, aber ich glaube nicht, dass die Regierung darauf eingerichtet ist, es mit der Obdachlosigkeit aufzunehmen. Ich glaube, die Regierung kann bei Obdachlosigkeit eher abhelfen, indem sie auf den Wohnungs- und Arbeitsmarkt einwirkt.“

Vergessen Sie Crack- und Heroinabhängigkeit. Die größten Probleme der Obdachlosigkeit sind der Mangel an Arbeitsplätzen und der Man-



Heike Wagner  
**präsent**

gel an Möglichkeiten sowie Leute, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind und deshalb nicht eingestellt werden oder die Auflösung von Familienstrukturen, was die Leute dazu bringt abzudriften. Ich habe Menschen kennengelernt, die eine intakte Verwandtschaft in der Nähe haben, die in Häusern wohnt, aber die Verwandten wollen diese Person nicht bei sich aufnehmen, weil sie als Störenfried abgestempelt ist. Das sind große gesellschaftliche Probleme, die die Regierung meiner Meinung nach nur lösen kann, indem sie sich um die übergeordneten Probleme, die die Armut betreffen, und um die Familien kümmert. Aber ich sehe nicht, dass genug unternommen wird, das Problem der Obdachlosigkeit zu lösen.“

Albom hat eine Karriere daraus gemacht, Menschen zu helfen. Neben seiner Wohltätigkeitsarbeit besteht ein zentrales Thema seiner schriftstellerischen Arbeit darin, Menschen zu helfen, Gefühle zu verarbeiten.

„Ich lasse mich stets von einem größeren Thema inspirieren, dann versuche ich, einen Plot und Charaktere zu finden, die zu diesem Thema passen“, sagte Albom. „Das Thema [von „The Magic Strings of Frankie Presto“] ist, dass jeder von uns durch die Talente, die er hat, andere Menschen beeinflusst - oder [mit den Talenten], von denen er manchmal gar nicht weiß, dass er sie hat. Frankie Presto hat eine magische Gitarre und ist ein so begnadeter Spieler, dass er das Leben anderer Menschen mit seiner Gitarre verändern kann, und jedes Mal, wenn er ein Leben verändert, werden die Saiten der Gitarre blau.

Das ist eine ziemlich märchenhafte Methode, den Gedanken zu vermitteln, dass jeder eine Wirkung auf jemand anderen haben kann und dass wir alle irgendwie eine ‚blaue Saite‘ - wenn nicht vielleicht sogar viele davon - in uns haben.“

The Magic Strings of Frankie Presto und der beiliegende Soundtrack mit Songs von Ingrid Michaelson, KISS, Little Richard, Tony Bennett und Mitch Albom sind jetzt erschienen.

Aus dem Englischen ins Deutsche übersetzt von Translators Without Borders/Sonja Häußler  
Mit freundlicher Genehmigung von INSP News Service  
[www.INSP.ngo](http://www.INSP.ngo) / Spare Change News



**inmedium werbeagentur**

IN.MEDIUM GmbH · Goebenstraße 10 · 24534 Neumünster  
Telefon: +49 4321 4042-0 · Telefax: +49 4321 4042-22  
E-Mail: [info@inmedium.net](mailto:info@inmedium.net) · Internet: [www.inmedium.net](http://www.inmedium.net)

*Erd-, Feuer-, Seebestattungen,  
Bestattungsvorsorge - Grabdenkmäler*

*Bestattungsinstitut  
Klaus  
GRIEM*

*Tel.: 04321 / 929600  
24534 Neumünster, Sachsenring 38-40*



*Danfoss*



**VR Bank**  
Neumünster



Zentrale Neumünster · Großflecken 56-60 · Tel. 04321/494-0 · [www.vr-nms.de](http://www.vr-nms.de)

**TRIO**  
Bücher, Spiele und Musik

Kuhberg 20 · 24534 Neumünster  
Telefon: (04321) 42392 · [www.meintrio.de](http://www.meintrio.de)

**@NetKOM**

Gesellschaft für Kommunikations- und Netzwerktechnik mbH

# Allianz-Gebetswoche

## 10. - 17. Januar 2016

Freuen Sie sich auf eine Woche voller Gemeinschaft!  
Wie jedes Jahr im Januar sagen wir gemeinsam:  
„Herzlich Willkommen“!

Die Veranstaltungen:

Sonntag, 10. Januar

10.30 Uhr Stadthalle (Festsaal) Eröffnungsgottesdienst der Allianz-Gebetswoche „Gott und seine Kinder“

Predigt: Hans-Georg Filker

Musikalische Gestaltung: Posaunenchor und Allianzmusikgruppe

Kinderprogramm: Parallel im Gemeinschaftshaus, Klosterstr. 34

(Zwei Gruppen Die Kinder können von ihren Eltern vorher (4-7 und 8-11 Jahre) dorthin gebracht werden, oder sie werden von Mitarbeitern von einem Treffpunkt im Foyer der Stadthalle aus begleitet.

Kinder bitte bis spätestens 13.00 Uhr abholen!

Im Anschluss sind alle Gottesdienstbesucher herzlich ein-geladen zu Kaffee und Tee im Café Jerusalem.

Montag, 11. Januar „Wenn Beziehungen zerbrechen“

19.30 Uhr Kreuzkirche, Rendsburger Str. 56, A. Böhm

Dienstag, 12. Januar „Alles gewollt – alles verloren“

17.30 Uhr Café Jerusalem, Bahnhofstr. 44, C. Grabbet

19.30 Uhr ChristusCentrum, Peterstraße 8, Propst Block

Mittwoch, 13. Januar „Wende statt Ende“

15.00 Uhr Gem. i. d. Ev. Kirche, Klosterstr. 34, F. Krämer

17.00 Uhr Wankendorf, Kirchtor 38, A. Böhm

19.30 Uhr Wicherngemeinde, Ehndorfer Straße 245-249, Th. Schulze

Großenaspe, Kirchstr. 2, J.-P. Dau-Schmidt

Gebet & Grillen von Männern für Männer im 1. Kanuclub NMS, Strandallee 31 am Einfelder See

**Donnerstag, 14. Januar „Was für ein Vater!“**

19.30 Uhr Gem. i. d. Ev. Kirche, Klosterstr. 34; M. Kaizik

**Freitag, 15. Januar „Wie neu geboren“**

19.30 Uhr Lutherkirche, Schulstr. 30, C. Grabbet

19.30 Uhr Jugendallianz: Andreaskirche, Wilhelminenstr. 4, V. Riewesell;  
anschließend offenes Abendprogramm bis 1.00 Uhr, u. a.:

21.30 Uhr Lobpreiszeit: „Praise to One“

Zu dieser Veranstaltung sind auch Erwachsene herzlich willkommen!

**Samstag, 16. Januar „Zuhause – und doch weit weg“**

11.00 Uhr Gebetsspaziergang (Dauer ca. 2 Std.) Start: vor dem Rathaus, Großflecken 59

19.30 Uhr Anscharkirche, Lobpreisgemeinschaft, H.-C. Hübscher

**Sonntag, 17. Januar (Gottesdienste/Kanzeltausch) „Das muss gefeiert werden!“**

9.30 Uhr AndreasGemeinde, Wilhelminenstraße 4, Gottesdienst <sup>klassisch+</sup>, U. Jenett  
Wichernkirche, Ehndorfer Straße 245-249, C. Andersen

10.00 Uhr ChristusCentrum, Peterstraße 8, F. Krämer  
Christus-Gemeinde Krogaspe, Hauptstr. 34, H.-C. Hübscher  
Kreuzkirche, Rendsburger Straße 56, J.-P. Dau- Schmidt  
Lutherkirche, Schulstraße 30, R. Reyes  
Wankendorf, Kirchtor 38, V. Riewesell

10.30 Uhr Casa Bet-EL, Wasbeker Straße 276, G. Jablonski  
Großenaspe, Kirchstraße, A. Böhm

11.00 Uhr Wichernkirche, Ehndorfer Straße 245-249, C. Andersen

11.15 Uhr AndreasGemeinde Wilhelminenstr. 4, „2. Chance“, U. Jenett

17.00 Uhr Gemeinschaft i. d. Ev. Kirche, Klosterstraße 34, Th. Schulze

19.30 Uhr Anscharkirche, Lobpreisgemeinschaft, M. Kaizik

Evangelische Allianz Neumünster

1. Vorsitzender: Organisation Gebetswoche: Andreas Böhm (Café Jerusalem)  
Bahnhofstraße 44, 24534 Neumünster, (04321) 41755

Organisation Gebetswoche: Pastor Christian Grabbet  
Wilhelminenstraße 4, 24536 Neumünster, (04321) 9396-22

[www.ev-allianz-nms.de](http://www.ev-allianz-nms.de)

# Unsere Kollegen von Trott-war

In den folgenden Ausgaben möchten wir Ihnen unsere Kollegen von anderen Straßenzeitungen in anderen Städten vorstellen. Straßenzeitungen sind lesenswert und sollten bekannter gemacht werden, denn es steckt viel Kraft und Mühe in der Themenfindung und Liebe im Layout. Alles zusammen ergibt ein interessantes und anspruchsvolles Blatt. Unsere 143. Ausgabe berichtet vom Straßenmagazin "Trott-war" aus Stuttgart.

## Gründung

Wie jede Straßenzeitung entstand auch diese aus ein paar Köpfen von sozial engagierten Journalisten und Privatleuten, die die Idee dazu hatten, die „Big Issue“ (erste Straßenzeitung Europas) unter neuem Namen nach Stuttgart zu bringen.

1994 wurde „Trott-war“ als die vierte deutsche Straßenzeitung auf die Straße gerufen. Die Namenwahl ist ganz simpel und doch effektiv: Im Schwäbischen ist für Bürgersteig die Bezeichnung ‚Trottoir‘ gebräuchlich. Durch die Schreibweise ‚Trott-war‘ soll signalisiert werden: Der Trott war einmal, ist vorbei sowie Krieg dem Trott, wenn man ‚war‘ aus dem Englischen als ‚Krieg‘ übersetzt.

## Die Zeitung

Das Team vom Trott-war ist gut ausgerüstet. In der Verwaltung beschäftigt sich eine Person mit der Buchhaltung, drei Personen sitzen in der Redaktion (eine davon übernimmt den Posten der Chefredaktion, Ge-



Trott-war-Verkäuferin Angela Bohó beim Zeitungsverkauf in der Innenstadt von Stuttgart (Foto: Karin Engel-Hüppe)

schaftsführung, Finanzen und Theaterarbeit), ein Mitarbeiter kümmert sich um Anzeigenakquisition und Theaterarbeit, eine Kraft nimmt sich der Sozialarbeit an und jemand anderes leistet Zeitungsausgabe, Fahrdienste und Hausmeistertätigkeiten.

Zusätzlich gibt es Stellen für sozial benachteiligte Menschen: 15 sozialversicherungspflichtige Stellen für Verkäufer, vier Stellen für das Pfandflaschen-Sammelprojekt und eine

Stelle für die alternativen Stadtführungen. Freie Redakteure und Verkäufer, die auf Honorarbasis schreiben, dürfen natürlich nicht fehlen. Viele Aufgaben werden ehrenamtlich geleistet.

Jeden Monat wirft das Magazin mit einer durchschnittlichen Auflage von 23.000 einen kritischen Blick auf aktuelle Themen des Arbeitsmarktes und die lokale Sozialpolitik und informiert erfrischend anders, denn

jeder Monat hat einen anderen Themenschwerpunkt (z.B. Januar „Wunsch & Wirklichkeit“; Juni „Erfolg & Erfahrung“; kommender Dezember „Werte & Würde“).

### Wunsch für die Zukunft

Helmut H. Schmid wünscht sich im Namen aller: „Dass Trott-war weiter bestehen kann und auch finanziell nicht untergeht, da wir keinerlei öffentliche Mittel erhalten und auch keine in Anspruch nehmen wollen und werden, um unabhängig von Kommune, Land, Stadt, Kirche etc. Lobbyarbeit für sozial benachteiligte Menschen machen zu können.“

### Kontakt

Trott-war e.V.  
Hauptstätter Straße 138a  
D-70178 Stuttgart

Tel.: 07 11 - 601 87 43 - 20  
E-Mail: [jhempel@trott-war.de](mailto:jhempel@trott-war.de)

Die Infos haben wir von Helmut H. Schmid,  
Geschäfts- und Redaktionsleiter bei Trott-war.  
Vielen Dank!



Der langjährige Trott-war-Verkäufer Heinz Gau beim Zeitungsverkauf (Foto: Sylvia von Koch)

Caritas-Pflegestation Neumünster · Telefon 04321 / 15124

Haus der Caritas, Linienstraße 1  
24534 Neumünster  
Mobil: 0171 5516483  
Fax: 04321 / 404570  
[ambpflege-nms@caritas-sh.de](mailto:ambpflege-nms@caritas-sh.de)  
[www.caritas-sh.de](http://www.caritas-sh.de)

Not sehen und handeln.  
Caritas



  
**BLECHNAPF**

Restaurant · Events · Feierlichkeiten

– Wir bieten auch vegetarische & vegane Speisen –

Gartenstraße 10 · Neumünster  
Telefon: 04321.44 0 11  
[www.restaurant-blechnapf.de](http://www.restaurant-blechnapf.de)

**Norden**  
TRAININGS

Unternehmensberatung und Teamtrainings  
[www.nordentrainings.de](http://www.nordentrainings.de) · tel. 04305.2740414

  
**JOHANN & AMALIA**  
RESTAURATION IN DER STADTHALLE  
TELEFON 04321 44626 · [WWW.JOHANN-UND-AMALIA.DE](http://WWW.JOHANN-UND-AMALIA.DE) · ÖFFNUNGSZEITEN: TÄGLICH VON 9 BIS 22 UHR

**polimorf**

Strategisches Design  
für Identität & werbliche Kommunikation  
von Unternehmen, Personen und Städten

Drucksachen · Webdesign · Bildschirmpräsentationen  
Marc Simon 04321.929936 [www.polimorf.de](http://www.polimorf.de)

# Das Café kommt ins Fernsehen

Ende des Jahres 2015 gab es im Café noch mal „ganz großes Kino“. Ein Filmteam aus Köln war zu Dreharbeiten angereist, um Mitarbeiter und Gäste filmisch zu begleiten.



Für eine Dokumentation zum Thema (Alters-)armut hatte die Kölner Produktionsgesellschaft zahlreiche soziale Einrichtungen vorrecherchiert und schließlich das Café Jerusalem als Drehort ausgewählt.

Das Café, seine Mitarbeiter und einige Gäste haben dieses Projekt gerne unterstützt. Nicht um groß im Fernsehen „rauszukommen“. Nein, son-

dern um jede Gelegenheit zu nutzen, um auf die großen sozialen Herausforderungen unserer Gesellschaft hinzuweisen. Denn zum Thema Armut und soziale Ausgrenzung sind die Verantwortlichen des Cafés und die Gäste tatsächlich Experten.

Gut, dass wir gemeinsam ein Forum bekommen, dazu Stellung zu nehmen.

Der Sendetermin steht noch nicht fest. Wir informieren Sie aber in einer der kommenden Ausgaben so schnell wie möglich über alle Details.



„Lieber Herr Böhm,

ich wollte mich nochmals für die nette Zusammenarbeit bedanken.

Lothar ist uns sehr ans Herz gewachsen und hat uns mit seiner Geschichte sehr gerührt. Vielen lieben Dank nochmals für die Vermittlung!!!

Sobald wir Näheres über einen Ausstrahlungstermin erfahren, melden wir uns sofort!“

Der Kontakt mit dem Filmteam war rundum erfreulich. Das zeigt auch diese Mail, die uns zum Jahresende von den Filmemachern aus Köln erreichte.



Pinnwand



# Allianz-Gebetswoche 10. - 17. Januar 2016

Freuen Sie sich auf eine Woche voller Gemeinschaft!  
Wie jedes Jahr im Januar sagen wir gemeinsam:  
„Herzlich Willkommen“!

